

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	1
A. Allgemeine Semantik von Raum und Zeit	5
1. Der mittelalterliche Horizont theoretischen Nachdenkens über Zeit und Raum	5
1.1. Autoritäten und Diskussionen zum Zeitproblem	6
1.1.1. Aurelius Augustinus über Zeit	7
1.1.2. Die Zeitvorstellung des Aristoteles	13
1.1.3. Die Eingemeindung des Aristoteles in die Theologie	17
1.2. Umriss des mittelalterlichen Denkens über den Raum	22
1.2.1. Antike Wurzeln: Platon und Aristoteles	22
1.2.2. Mittelalterliche Aneignung und neue Themen	26
2. Raum und Bewegung im Roman	34
2.1. Grundsätzliches	34
2.2. Kartierte Zeitsedimente in phantastischer Geographie	43
2.3. Rhetorisches Erbe: Textübergreifende Loci und Attribute	48
2.4. Strebepfeiler für die Imagination: innertextlich definierte Merkorte	50
2.5. Vorgedeutete Raumorientierung: links und rechts, oben und unten	53
2.6. Weg an sich und Weg für den Helden	63
2.7. Biegsame Landschaften und Sproßräume	70
2.8. Eigenarten der Raumgestaltung im mittelalterlichen Roman	75
3. Allgemeines zur Zeit im mittelalterlichen Roman	76
3.1. Besonderheiten des erzählerischen Umgangs mit Zeit im Mittelalter	76
3.1.1. Die Zeitenthobenheit des literarischen Helden im mittelalterlichen Erzählen	79
3.1.2. Zeitliche Beziehungsprobleme	84
3.2. Zeit und Kausalität	96

3.2.1. Die Frage nach dem Zusammenhang in der Zeit	96
3.2.2. Schuld, Kausalität und die Rundung der Zeitlinie	101
3.2.3. Anomalien von Zeit und Kausalität im magischen Bezirk	104
3.3. Semantische Stereotype: Bedeutungen von Zeit in der mittelalterlichen Literatur	107
3.3.1. Tag und Nacht	107
3.3.2. Sommer und Winter	110
3.4. Geschichte, Heilszeit, Abenteuerzeit	115
B. Spezielle Raumzeitkonstellationen im mittelalterlichen Roman	121
1. Rechtzeitige Rettung	121
1.1. Das Muster: Ein Retter kommt nicht zu spät	121
1.2. Feuer, das nicht brennt	121
1.3. Ein Messer, das nicht schneidet	127
1.4. Variationen	132
1.4.1. Rechtzeitige Ankunft, die nichts hilft	132
1.4.2. Strickers ‚Daniel‘: Serialität und Überbietung	138
1.4.3. Umschlag und Ausblick: Die Rettung kann ausbleiben ...	145
1.5. Literaturgeschichtliche Linien	147
2. Besondere mittelalterliche Zufallskonstellationen	148
2.1. Der Zufall im Feld seiner historischen Begrifflichkeit	149
2.2. <i>contingentia futura</i> : Zukunft und Zufall	157
2.3. Aventure, der Pakt mit dem Zufall über die Zukunft	162
2.3.1. Die Aventure kommt plötzlich	164
2.3.2. Die Kontingenz des künftigen Kampfes	167
2.3.3. Der gute Ausgang und die Kontingenz der Zukunft	170
2.3.4. Wille und Kontingenz des Künftigen in nichtkämpferischen Aventuren	177
2.4. Der Zufall des Zusammentreffens: Koinzidenz	179
2.4.1. Der <i>coincidence plot</i> und die philosophische Tradition des Mittelalters	179
2.4.2. Narrative Konstanten und epochale Varianten des Erzählens über Koinzidenz	183
2.5. Faustinian und die Clemenslegende: Der historische Weg religiöser Umbesetzung des Koinzidenzschemas	187
2.6. Gregorius: Variationen des Koinzidenzmusters	191

3.	Die Raumzeit des Wunders	196
3.1.	Chronotopische Vorbemerkungen	196
3.2.	Bewegliche Grenzüberschreitung: Magische Gegenstände	199
3.3.	Abgegrenzte Anderwelten	202
3.4.	Ästhetik der weichen Kontur und episodische Raumregie	215
3.5.	Religion gegen Unentschiedenheit	224
3.6.	Ästhetischer Ausweg in die Neuzeit	231
C.	Raum und Zeit in Roman und Theorie: Grundzüge	237
	Abkürzungsverzeichnis	243
	Primärliteratur	244
	Forschungsliteratur	249
	Verzeichnis der behandelten Autoren und anonymen Werke	286